№ 202. Dienstag, den 1. September 1874.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . . 6 Thlr. ¼jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr.
Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Brödzeile: 2 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 5 Ngr.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionsrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: Eugen Fort u. B. Freyer; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: A. Retemeyer, Invalidendank. U. Albrecht; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Büreau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sches, J. C. Herrmann'sche Buchh., Daube & Co.; Görlitz: Inv.-D.; Hannover: C. Schüssler, Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co.; Stuttgart: Daube & Co., Südd. Annoncen-Büreau; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 1.

Amtlicher Theil.

Dresden, 31. August. Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern Mittag von Potsdam, Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg gestern Nachmittag 5 Uhr 45 Min. von Altenburg hier eingetroffen und im Königlichen Palais am Taschenberge abgetreten.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Controleur Edmund Richard Menzel in Dresden das Ehrenkreuz des Albrechtsordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Musikdirector Albert Tottmann zu Gohlis bei Leipzig den von Sr. Majestät dem Könige von Bayern ihm ertheilten Titel eines Königl. Bayerischen Professors in hiesigen Landen führe.

Verordnung,

den Zinngehalt der Flüssigkeitsmaaße betreffend.

Im zweiten Nachtrag zur Eichordnung vom 16. Juli 1869 (Besondere Beilage zu Nr. 23 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1871) ist zu § 7 bestimmt, daß Flüssigkeitsmaaße aus Zinn in ihrer Masse nicht weniger als ¾ reines Zinn enthalten dürfen.

Durch die von den Eichungs-Aufsichtsbehörden vorgenommenen Untersuchungen von Zinngemäßen auf ihren Zinngehalt ist jedoch festgestellt worden, daß dieser Vorschrift nicht allenthalben entsprochen wird und daß Maaße von einem so geringen Zinngehalte verfertigt werden, daß aus ihrem Gebrauche im öffentlichen Verkehr Gefahren für die Gesundheit zu befürchten stehen.

Das Ministerium des Innern erachtet es daher für nothwendig, die Verfertigung, sowie den Verkauf von Flüssigkeitsmaaßen aus Zinn, welche weniger als ¾ reines Zinn enthalten, bei Geldstrafe bis zu 30 Thaler oder Haft bis zu 4 Wochen hiermit zu untersagen.

Die Polizeibehörden werden hierdurch angewiesen, die Ausführung dieses Verbots zu überwachen.

Dresden, den 25. August 1874.

Ministerium des Innern.
v. Nostitz-Wallwitz. Jochim.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Posen. Gleiwitz. Köln. Bonn. Dortmund. Metz. Straßburg. München. Nürnberg. Mainz. Wien. Prag. Graz. Buda-Pest. Paris. Brüssel. Madrid.)
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Leipzig. Aus dem Vogtlande. Plauen. Crimmitschau. Werdau. Hirschfelde. Ebersbach.)
Gerichtsverhandlungen. (Pirna.)
Vermischtes.
Beilage.
Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 31. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Gutem Vernehmen nach sind die zu Gesandten bei der spanischen Regierung ernannten Vertreter Oesterreichs und Deutschlands, die Grafen Ludolf und Hatzfeldt, angewiesen worden, ihre Beglaubigungsschreiben in Madrid zu gleicher Zeit zu überreichen.**

Catania (Insel Sicilien), **Sonntag, 30. Aug.** (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Gestern Abend fand ein Ausbruch des Aetna statt, welcher bis jetzt noch fortdauert. Die Lava strömt aus drei verschiedenen Krateröffnungen aus. Die nahegelegenen Ortschaften sind ungefährdet.** (Vgl. die Rubrik Vermischtes.)

Paris, Sonntag, 30. August, Morgens. (W. T. B.) **Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung von Präfecten für die Departements Dordogne, Lozère, Var, Loir-et-Cher, Ain und Creuze und die Ernennung von 25 Unterpräfecten. Nur für die Departements Dordogne und Loir-et-Cher, in denen die seitherigen Präfecten zur Disposition gestellt wurden, sind neue Präfecten ernannt worden, in den übrigen Departements haben die Präfecten lediglich ihre Stellen gewechselt.**

Perpignan, Sonntag, 30. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die Carlisten haben angeblich zwischen Ripoli und Ribas durch Regierungstruppen, welche zum Entsatze heranrückten, große Verluste erlitten, die Eisenbahnverbindung zwischen Puycerda und Ripoli unterbrochen und vor Puycerda Vorbereitungen zum Abzuge getroffen. Man hält letzteres aber für ein Scheinmanöver und befürchtet die Umkehr der Carlisten während der Nacht, sowie einen nochmaligen Sturmversuch.**

Santander, Sonntag, 30. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die deutschen Kanonenboote „Nautilus" und „Albatroß" sind heute nach dem Seehafen von Bilbao abgegangen.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 31. August. Se. Majestät der König sind gestern Vormittag von Pillnitz hierselbst eingetroffen und haben im k. Palais am Taschenberge für einige Tage Wohnung genommen.

Dresden, 31. August. Se. königliche Hoheit der Generalfeldmarschall und Generalinspecteur der dritten Armeeinspection des deutschen Reichsheeres, Prinz Friedrich Karl von Preußen, ist gestern Mittag 12 Uhr, begleitet von den Adjutanten Major v. Geißler, Rittmeister v. Normann und Premierlieutenant v. Witzleben von Potsdam hier angekommen. Se. Majestät der König begrüßten Ihren hohen Gast und den gleichzeitig mit Sr. königlichen Hoheit ebenfalls auf allerhöchste Einladung eingetroffenen königl. preuß. Generalinspecteur der Artillerie General der Cavalerie v. Podbielski bei der Ankunft im Leipziger Bahnhofe, woselbst der commandirende General des XII. (königl. sächsischen) Armeecorps Prinz Georg königliche Hoheit, Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der königlich preußische Gesandte Graf Solms-Sonnewalde, sowie der Kriegsminister General der Cavalerie v. Fabrice zum Empfange anwesend waren, und auch der interimistische Stadtcommandant Generalmajor v. Abendroth mit dem Offiziercorps, der Stellvertreter des kgl. Polizeidirectors Regierungsrath Berndt und der Director der Leipzig-Dresdner Eisenbahn Ritter ꝛc. Pöge auf dem Perron der Ankunft des Zuges harrten. Vor dem Bahnhofe war vom zweiten Grenadierregiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" eine Ehrencompagnie (commandirt von Hauptmann v. Schwanewede) mit Fahne und Musik aufgestellt. Prinz Friedrich Karl schritt in Begleitung Sr. Majestät des Königs, während die Regimentsmusik (unter Musikdirector Trenkler) den Parademarsch spielte, die Front der Compagnie ab und ließ sodann die Truppen defiliren. Als Se. Majestät mit Ihrem hohen Gaste den Wagen bestiegen, um Höchstdenselben nach dem königl. Palais zu geleiten, begrüßte das zahlreich versammelte Publicum den Generalfeldmarschall Prinzen Friedrich Karl, Höchstwelcher (rothe) Husarenuniform trug, mit lebhaften Hochrufen. Auch Se. Excellenz der General v. Podbielski, welcher von dem Obersten Bychelberg und dem Major v. Knesebeck begleitet ist, wohnt im königl. Palais.

Nachmittags ¼6 Uhr begaben Se. Majestät der König und Se. königl. Hoheit der Prinz Georg Sich wiederum zum Leipziger Bahnhofe, um Se. Hoheit den Herzog von Sachsen-Altenburg zu begrüßen, Höchstwelcher ¼6 Uhr, über Leipzig kommend, in Begleitung des Majors Freiherrn v. Esebeck und des Premierlieut. Freih. v. Egloffstein daselbst eintraf. Auf dem Perron waren ebenfalls wieder der interimistische Stadtcommandant und das Offiziercorps ꝛc. anwesend und vor dem Bahnhofe stand eine Ehrencompagnie vom Leibgrenadierregiment Nr. 100 (Hauptmann v. Römer) mit der Fahne und Regimentsmusik (letztere unter Musikdirector Ehrlich). Nachdem Se. Hoheit der Herzog mit Sr. Majestät die Front der Ehrencompagnie abgeschritten und die Truppen defilirt hatten, geleiteten der König und der Prinz Georg Se. Hoheit in offenem Hofwagen nach dem königlichen Palais, woselbst um 6 Uhr bei Sr. Majestät gemeinschaftliche Tafel stattfand, zu welcher außer dem Gefolge der hohen Gäste auch der königl. preußische Gesandte, der Kriegsminister und der Chef des Generalstabes Oberst v. Holleben, sowie einige zur Zeit hier anwesende königl. preußische Offiziere Einladungen erhalten hatten. — Zur Dienstleistung sind bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl der Oberstlieutenant Schweingel (vom Generalstabe) und der Rittmeister v. Poten II., bei Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg der Major Larras (vom Kriegsministerium) commandirt.

Im Laufe des Nachmittags hatte Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl in Pillnitz Ihrer Majestät der Königin Mutter und den zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern des königl. Hauses seinen Besuch abgestattet.

Heute (Montag) früh nach 7 Uhr sind Se. Majestät der König mit Sr. königl. Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Friedrich Karl, Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg und Sr. Excellenz dem General v. Podbielski, begleitet von einer zahlreichen Suite, mittelst Extrazuges nach Großenhain gefahren, um den Manövern der Cavaleriedivision beizuwohnen. Nach Beendigung des heutigen Manövers begeben Se. Majestät der König und Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl Sich (ohne Gefolge) nach Moritzburg, um daselbst zu jagen, und kehren dann von dort nach Dresden zurück, woselbst Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg und der General v. Podbielski mit der Suite bereits Nachmittags gegen 2 Uhr wieder eingetroffen sind.

Nachmittags 6 Uhr findet im Palais am Taschenberge königliche Tafel statt, an der auch Ihre Majestät die Königin Theil nehmen werden, Allerhöchstwelche heute früh Rehefeld verlassen und Sich in das Hoflager nach Pillnitz begeben haben. Einladungen zur Tafel haben auch erhalten der königl. preußische Gesandte Graf Solms-Sonnewalde, die hier anwesenden Staatsminister General der Cavalerie v. Fabrice, v. Nostitz-Wallwitz und Dr. v. Gerber, der heute von seinem Urlaube wieder eingetroffene Stadtcommandant Generallieutenant Frhr. v. Hausen, der Divisionscommandeur Generallieutenant Rehrhoff v. Holderberg und die Generalmajore v. Abendroth und v. Funcke.

* **Berlin**, 30. August. Heute Vormittag fand in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam die Einweihung der der Unteroffizierschule verliehenen neuen Fahne durch den Hofprediger Rogge statt, die Uebergabe derselben an die Unteroffizierschule erfolgte nach Schluß des Gottesdienstes im Lustgarten. Die Feier schloß mit einer Parade des Unteroffizierbataillons. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit Ihrer Familie, der Prinz v. Wales, Prinz Karl von Preußen und eine große Anzahl fremdherrlicher Offiziere wohnten sowohl dem Gottesdienste, wie dem feierlichen Acte im Lustgarten bei. — Se. Majestät der Kaiser wird sich am 6. September nach Pietzpuhl begeben, um den Manövern der 7. Cavaleriebrigade beizuwohnen, bei deren Uebungen nach Zeitungsberichten eine neue Gefechtsart zum ersten Male vorgeführt werden soll, die, wenn sie den allerhöchsten Beifall finden sollte, von weittragender Bedeutung für die Cavalerie sein dürfte. Die Parade des X. (hannöverschen) Armeecorps (incl. Reit- und Kriegsschule) vor Sr. Majestät dem Kaiser ist auf den 14. September festgesetzt, und ist für dieselbe der Kronsberg (1½ Stunde von Hannover entfernt) in Aussicht genommen. — Die Ankunft Sr. k. Hoheit des Prinzen v. Wales, welcher hierher kommt, um der am 1. September stattfindenden Confirmation des ältesten Sohnes unsers Kronprinzen, Prinzen Friedrich Wilhelm (geb. 27. Januar 1859), beizuwohnen, ist gestern Mittag erfolgt. Derselbe war Morgens bei der Ankunft in Burg bei Magdeburg mit dem Kronprinzen, welcher sich zur Truppenbesichtigung von Potsdam dorthin begeben hatte, zusammengetroffen, worauf Beide gemeinschaftlich zu Pferde den Uebungen der Cavalerie der 7. Division beiwohnten und nach Beendigung derselben nach Potsdam fuhren, woselbst die Ankunft im neuen Palais bald nach 12 Uhr erfolgte. Nachmittags begrüßte der Prinz v. Wales die Majestäten und die in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie. — An dem 1. September und folgenden Tagen hält der Verein der deutschen Strafanstaltsbeamten seine, von 3 zu 3 Jahren sich wiederholende Versammlung in Berlin, welches als Versammlungsort gewählt worden, ab. Mitglieder des Vereins sind nicht nur die an den Strafanstalten angestellten Beamten (Directoren, Geistliche, Aerzte, Inspectoren ꝛc.), sondern auch die betreffenden Ministerial- und sonstigen Beamten, welche mit der obern Verwaltung und Aufsicht über die Strafanstalten des einzelnen Landes beauftragt sind. Der Verein beschäftigt sich mit Erörterung von Vorschlägen über die Einrichtung des Strafvollzugs im weitesten Sinne des Wortes und hat daher auch mehrere, den Strafvollzug betreffende Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, welche gegenwärtig bei der Frage über die Revision des Gesetzbuchs lebhaft discutirt werden, erörtert. Die Bedeutung der Arbeiten des Vereins ist sonach unbestreitbar, und es ist aus ihnen bereits manche Verbesserung des Strafvollzugs hervorgegangen. — Ueber die diplomatischen Verhandlungen, welche der Anerkennung der spanischen Regierung vorausgegangen sind, bringt die „Schl. Ztg." noch nachträglich folgende Einzelheiten: Die Circulardepesche, in welcher die Reichsregierung hauptsächlich betonte, daß der Zeitpunkt gekommen sei, die gegenwärtige Regierung in Spanien anzuerkennen, um ihr auch hierdurch den Kampf gegen eine Insurrection zu erleichtern, welche durch ihre Gräuelthaten die gerechteste Entrüstung Europas hervorgerufen hat, datirt vom 6. August, und wurde an die fünf Hauptmächte, d. h. Rußland, Oesterreich, England, Frankreich und Italien gerichtet. Die französische und die italienische Regierung wandten sich an das Cabinet von St. James, um ein gemeinsames Vorgehen in der spanischen Anerkennungsfrage zu vereinbarren. Das Wiener Cabinet erklärte, die Entscheidung Rußlands abwarten zu wollen, und ließ deutlich durchblicken, daß es sich eventuell nach derselben richten würde. Die Weigerung der russischen Regierung, vorläufig die Serrano'sche Executivgewalt anzuerkennen, war den auswärtigen Mächten bereits vor etwa zehn Tagen bekannt — fünf Tage bevor die ersten Nachrichten darüber in die Presse drangen. Am vorletzten Freitag, ehe der Staatssecretär v. Bülow auf Urlaub ging, erhielt der russische Geschäftsträger Krapow die Mittheilung, man sei diesseits zu der Ueberzeugung gelangt, daß weitere Verhandlungen mit der russischen Regierung über den Zeitpunkt und den Modus der Anerkennung vorläufig doch zu keinem positiven Resultate führen würden. Man wußte damals hier bereits, daß das österreichische Cabinet trotz seiner frühern Erklärung in den Vorschlag der deutschen Regierung, die spanische Republik anzuerkennen, gewilligt habe. Die Bereitwilligkeit des Wiener Cabinets, in der spanischen Anerkennungsfrage von der Reichsregierung sich nicht zu trennen, ist hier mit viel Anerkennung aufgenommen worden und hat einen großen Theil der fremdländischen Diplomatie, die geglaubt hatte, daß Oesterreich-Ungarn den russischen Bedenken sich anschließen würde, nicht wenig überrascht. — Die Einschätzungscommissionen Berlins hielten vorgestern eine Versammlung ab, aus deren Verhandlungen zu entnehmen war, daß die Zahl unsrer Einschätzungscommissionen 183 beträgt, denen 2570 Mitglieder ange-

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

Königl. Hoftheater. — Neustadt. — Den 29. August wurde Rossini's „Barbier von Sevilla" mit den Gästen Herrn Rosenberg und Herrn Müller — Beide von der komischen Oper in Wien — als Almaviva und Bartolo gegeben. Herr Rosenberg wird nicht in gewinnender Weise durch seine Tenorstimme unterstützt, die etwas stumpf und unklar und nur in der Höhe ausgiebiger und entschieden im Klange ist; aber er überraschte sehr angenehm durch eine in seltener Weise geschickte Technik im Coloraturgesange. Seine Stimme besitzt eine große, musikalisch gut geschulte Volubilität, höchst behende, reine Ansprache, ein sehr hübsches Piano und ein bis ins hohe C reichendes Falsett, und vermag einen so vortrefflichen Triller auszuführen, wie er seit lange auf unserer Bühne von Tenoristen nicht vernommen wurde. Trotzdem erweist sich Herr Rosenberg, der zum ersten Male in einer ersten Partie auftrat, noch als Anfänger, denn es fehlt seiner Ausführung noch musikalisch geschmackvolle, feinere Durchbildung des Vortrags, belebende Accentuation und Tonnuancirung, warme beseelende Empfindung; seine Fertigkeit wirkt vorläufig mehr nur als eine mechanische, und es käme darauf an, ob sein Talent eine weitere künstlerische Gesangsausbildung entschieden unterstützt. Jedenfalls erwies sich des Gastes Leistung sehr beachtenswerth und sein Engagement würde versuchsweise empfehlenswerth scheinen, wenn es nicht die Zahl der Tenoristen unseres Opernpersonals bedenklich vermehrte, welche bereits unter dem bedrückenden Gefühl leiden, nicht ihrer Gage entsprechend zur Genüge beschäftigt zu sein, oder infolge ihrer noch zu mäßigen Fähigkeiten nicht dem Repertoire hinreichend nützen zu können.

Herrn Müller's — Bartolo — Stimme entwickelte sich in dem kleinern Theaterraum günstiger an Tonkraft, und seine Gesangsausführung war befriedigend. Für seine Darstellung Bartolo's blieb jene charakteristische Komik wünschenswerth, welche den alten cholerischen Gecken nicht blos in äußerlichen Zuthaten, sondern in seiner ganzen Persönlichkeit, in seinem individuellen Wesen lächerlich erscheinen läßt. Aber Herr Müller hielt sich löblich vom Possenhaften frei, und sein Talent als Baßbuffo scheint immerhin fähig, sich in den Leistungen noch zu steigern.

Eine reizende Rosine war Fräulein Proska sowohl durch graziöses spirituelles Spiel, als durch virtuose, anmuthige und fein ausgearbeitete Gesangsausführung; lobenswerth wurde auch der Figaro von Herrn Degele gegeben.

C. Banck.

Die Baudry'schen Wandgemälde für den Foyer des neuen Pariser Opernhauses.

Schon vor Kurzem haben wir auf die Arbeiten und den Lebenslauf jenes Künstlers hingewiesen, welcher durch bedeutungsvolle monumentale Aufgaben in den Mittelpunkt der Kunstinteressen getreten ist. Unser Pariser ▱-Correspondent schreibt uns über diesen Gegenstand so: Seit dem 26. August ist in der Ecole-des-Beaux-Arts die Ausstellung von Paul Baudry's Wandgemälden für den großen Foyer des neuen Operngebäudes eröffnet. Der Zudrang des Publicums ist ein großer, und der Beifall, welcher diesem erstaunlichen Gemäldecyklus zu Theil wird, ein, wie uns dünkt, im höchsten Maße gerechtfertigter. Unmöglich, angesichts dieses Werks zehnjähriger künstlerischer Mühen nicht von Bewunderung hingerissen zu werden. Ohne Zweifel werden die Kritiker Vieles in seinen Einzelnheiten zu tadeln finden. In den großen Compositionen ist manches Unklare und Gequälte; dem Colorit fehlt es häufig an Frische und Energie, worüber sich jedoch nicht recht urtheilen läßt, da ein großer Theil der Bilder im ungünstigsten Lichte ausgestellt ist. Aber abgesehen hiervon, welche Freiheit der Ausführung, wie zahllose köstliche Details! Um eine Vorstellung von dem Umfange der gewaltigen Leistung zu geben, werden wir in Kurzem seine Bestandtheile aufzählen. Der große Plafond des Opernfoyers theilt sich in drei Abschnitte; den mittleren füllt eine große Composition, die bisher noch nicht ausgestellt ist; sie hat die Vereinigung der Melodie und Harmonie zum Gegenstande. An dies rechteckige Mittelstück schließen sich zu beiden Seiten je ein Oval. Rechts ist die Tragödie, links die Comödie symbolisch dargestellt. Der letzteren gebührt unbedingt der Vorzug. Thalia (unter den Zügen einer Pariser Schauspielerin, Fräulein Massie), schwingt in der Rechten ein Ruthenbündel und entreißt mit der Linken einem lächerlichen Faun die Löwenhaut, mit der er sich geschmückt hatte. Zwölf große Compositionen sind bestimmt, in der Wölbung unter dem Plafond ihre Stelle zu finden. Zwei derselben, von größeren Dimensionen, behandeln wieder halb symbolische Gegenstände. Die eine gruppirt die Poeten und Künstler des Alterthums um Homer; sie scheint uns das schwächste Stück der Sammlung; die andere zeigt Apollo, umgeben von den Grazien und Musen, ein prächtiges Bild, an dem nur einige Reminiscenzen der italienischen Maler etwa störend wirken könnten. Die ganze Mitte des Bildes nehmen die strahlenden Bewohner des Parnaß ein. Zur Linken nahen sich bescheiden aus dem Waldesgrün hervortretend die großen Musiker der Neuzeit: Gluck, Beethoven, Rossini, Auber u. s. w. Nur Mozart hat ein schüchternes Gespräch mit Erato, der Muse der Liebespoesie angeknüpft. Aus einem Winkel ganz zur Rechten blicken Garnier, der Opernarchitekt, Paul Baudry selbst und dessen Bruder in die Scene. Die zehn anderen in der Wölbung anzubringenden Bilder stellen folgende Sujets dar: Das Urtheil des Paris; die Bestrafung des Marsyas; eine Gruppe von Schäfern, die um den Preis des Flötenspiels wetteifern; David, vor dem Zelte Saul's die Harfe spielend; Salome, vor Herodes tanzend; Orpheus und Eurydike in der Unterwelt; Orpheus und die Mänaden; Jupiter und die Korybanten; den Traum der heil. Cäcilie, und endlich eine Kriegsscene, junge Krieger, die unter dem Klang der Trompeten eine Verschanzung stürmen. Sämmtliche Bilder stehen, wie man sieht, zur Musik oder zum Tanze, die in der Oper gepflegt werden, in näherer oder fernerer Beziehung. Sie machen bei Weitem nicht alle einen gleich starken Eindruck. Ganz vorzüglich erschienen uns das Urtheil des Paris, Salome, Orpheus und Eurydike; auch die Schäferscene ist sehr schön. Zur Ausführung der Zwischenräume zwischen diesen Gruppen sind acht Tafeln bestimmt, deren jede eine Muse darstellt. Polyhymnia hat keinen Platz gefunden. Diese acht Bilder sind von der ergreifendsten Wirkung, die in nichts durch den ganz modernen Charakter der Köpfe beeinträchtigt wird. Endlich haben wir zur Vervollständigung dieser Aufzählung noch zehn Medaillons zu erwähnen, welche zwischen den Fensternischen des Foyers angebracht werden sollen. Nach dem Programm, welches dem Künstler vorgeschrieben worden, sollte jedes Medaillon drei Kinderfiguren umfassen und zugleich die Nationalinstrumente eines Landes zeigen. Dies Programm scheint, wie übrigens begreiflich, den Maler genirt zu haben. Seine Kinderfiguren erinnern etwas zu lebhaft an diejenigen des Correggio, so reizend sie

SLUB
Wir führen Wissen.